

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. III/7

- 10. September 1957 -

Jg. 7

Ernteschätzung

von Feldfrüchten, Gemüse und Obst Anfang August 1957

Die regenreiche Witterung, die im Juli auf die Hitzeperiode folgte, war für die Entwicklung der Hackfrüchte und für den Wuchs der Grünfütterpflanzen sehr förderlich. Für die Halmfrüchte aber, deren Reife durch die vorangegangenen hohen Temperaturen beschleunigt wurde, waren die Niederschläge weniger vorteilhaft. Besonders das früh- bzw. notreif gewordene Sommergetreide konnte seinen durch die trocken-kalte Frühjahrswitterung bedingten Rückstand nicht mehr aufholen. Der Juli-regen verzögerte den Schnitt des reifen Getreides, so dass die Erntearbeiten im allgemeinen erst bei dem gegen Ende der Berichtszeit einsetzenden günstigeren Wetter beginnen konnten.

Bei der Ende Juli zum zweiten Mal geschätzten Getreideernte ergaben sich mit Ausnahme von Hafer und Wintermenggetreide etwas höhere Flächenerträge als bei der Junischätzung; sie konnte sich vielerorts schon auf Druschergebnisse stützen. Während die vorjährige Getreideernte infolge der abnormen Auswinterungsschäden nur geringe Erträge bei den Winterfrüchten zu verzeichnen hatte, sind in diesem Jahr beim Roggen und Weizen recht günstige Hektarerträge zu erwarten. Dagegen werden beim Sommergetreide, besonders beim Hafer, die Vorjahreserträge nicht erreicht. Auch im Vergleich zum mehrjährigen Mittel liegen die diesjährigen Flächenerträge bei den wichtigsten Getreidearten für saarländische Verhältnisse recht hoch.

Die Schätzung der Getreideernte

Getreideart	Anbaufläche in ha		Hektarertrag in dz		Gesamtertrag in t		Veränderung des Gesamtertrages +/- in vH
	Bodenbenutzungs- erhebung		endgült. Schätzung	2. Vor- schätzung	endgült. Schätzung	2. Vor- schätzung	
	1956	1957	1956	1957	1956	1957	
Brotgetreide	9 735	20 197	17,3	23,4	16 870	47 174	+ 179,6
davon:							
Winterroggen	6 813	8 732	17,3	22,8	11 786	19 909	+ 68,9
Sommerroggen	409	367	16,8	18,9	687	694	+ 1,0
Winterweizen	875	9 181	13,7	24,4	1 199	22 402	+1768,4
Sommerweizen	1 305	1 248	20,5	21,4	2 675	2 670	- 0,2
Wintermenggetreide	333	669	15,7	22,4	523	1 499	+ 177,1
Futtergetreide	25 929	16 049	20,8	19,4	53 808	31 097	- 42,4
davon:							
Wintergerste	300	510	18,0	22,3	540	1 137	+ 110,6
Sommergerste	7 284	3 309	21,5	21,4	15 661	7 080	- 54,8
Hafer	16 562	11 353	20,5	18,6	33 952	21 117	- 37,8
Sommernenggetreide	1 783	877	20,5	20,1	3 655	1 763	- 51,8
Alle Getreidearten	35 664	36 246	19,8	21,6	70 678	78 271	+ 10,7

Die Anbaufläche des Getreides erweiterte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,5 vH auf 36 246 ha. Dabei normalisierten sich auch die Flächenanteile der einzelnen Getreidearten, die infolge der letztjährigen enormen Auswinterung von dem üblichen Anbauverhältnis abgewichen waren. So nimmt das Brotgetreide wiederum mehr als die Hälfte der Getreidefläche (56 vH) ein, wobei auf Roggen 25 vH und auf Weizen 29 vH entfallen. Die gesamte diesjährige Getreideernte wird mit 78 000 t gegenüber dem Vorjahr um annähernd 11 vH höher geschätzt; mit 47 000 t entfallen allein drei Fünftel auf das Brotgetreide.

Neben den Feldfutterpflanzen litten besonders die Wiesen und Weiden, die durch die feucht-warme Frühjahrswitterung einen günstigen Vegetationsverlauf hatten, stark unter den hohen Temperaturen im Juni und Juli. Es überrascht daher nicht, dass vielerorts Wachstumstörungen auftraten und teilweise sogar ein Welken beobachtet wurde. Das anschließende regenreiche Wetter konnte aber die Schäden grösstenteils wieder ausgleichen. Der erste Schnitt, der im allgemeinen während der Hitzeperiode getätigt wurde, brachte für Klee mit 35,7 dz und für Luzerne mit 32,2 dz noch zufriedenstellende Hektarerträge, während das Wiesenheu mit 26,0 dz unter dem Durchschnitt 1950/55 lag. Die Begutachtung des zweiten Schnittes, die noch unter dem Eindruck der Hitzewelle stand, erbrachte nur mehr die Note 3 (mittel); jedoch kann allgemein mit normalen Erträgen gerechnet werden.

Den Frühkartoffeln haben die Spätfröste mehr zugesetzt als angenommen wurde. Mit 107,5 dz je ha fiel zwar die zweite Schätzung etwas besser aus, doch sind Durchschnittserträge wie im Vorjahr (133,1 dz) nicht zu erwarten.

Das Wachstum der im August in die Ernteberichterstattung einbezogenen Gemüsearten wurde durch die ungewöhnliche Hitze wesentlich beeinträchtigt. Die gegen Ende des Monats Juli einsetzenden Niederschläge förderten zwar die Vegetation wieder, konnten aber die durch die vorangegangene Hitze-

periode verursachten Wachstumstockungen nicht bei allen Gemüsekulturen ausgleichen. Die einzelnen Gemüsearten wurden deshalb sehr unterschiedlich beurteilt. Die verhältnismässig beste Note mit 2,6 erzielte der Herbstrotkohl, auch der Kopfsalat und die Saatspeisezwiebeln standen mit 2,6 bzw. 2,8 noch etwas besser als mittel. Späte Möhren erhielten dagegen nur die Note 3,0, während Herbst- und Dauerweisskohl, Dauerrotkohl und Spätblumenkohl einen noch geringeren Stand aufwiesen.

Die Ernteschätzung des Frühgemüses

Gemüseart	dz je ha		Gemüseart	dz je ha	
	1957	1956		1957	1956
Frühweisskohl	175,1	193,4	Grüne Pflückerbsen	41,9	83,6
Frührotkohl	186,2	180,1	Winterzwiebeln	188,8	98,9
Frühwirsingkohl	160,2	158,4	Frühjahrskopfsalat	98,4	99,7
Frühblumenkohl	138,7	148,4	Frühjahrsspinat	108,0	116,0
Frühkohlrabi	86,8	125,4	Rhabarber	215,0	252,1
Frühe Möhren	179,2	223,3	Spargel	28,0	30,0

Die endgültige Ernte an Frühgemüse weist im Vergleich zum Vorjahr zum grössten Teil niedrigere Flächenenerträge auf. Nur die Winterzwiebeln konnten ihren Ertrag verdoppeln, während der von Frührotkohl, Frühwirsingkohl und Frühjahrskopfsalat annähernd gleich blieb. Dagegen erreichten Frühe Möhren mit 179,2 dz und Frühlkohlrabi mit 86,8 dz nur 80 bzw. 70 vH, grüne Pflückerbsen mit 41,9 dz nur die Hälfte des Vorjahresertrages.

Der ungünstige Verlauf der Blüte und der spärliche Fruchtansatz bei den wichtigsten Kern- und Steinobstarten liessen in diesem Jahr schon frühzeitig auf eine geringe Obsternte schliessen. Nach den Ertragschätzungen gegen Anfang August wird beim Kernobst mit 4 800 t nur etwa ein Fünftel, beim Steinobst mit 4 000 t ein Drittel einer Normalernte erwartet. Nur beim Beerenobst kommt die Erntemenge mit 2 100 t noch fast an eine Durchschnittsernte heran. Insgesamt wird sich die diesjährige Obsternte nach den bisherigen Schätzungen auf 11 000 t belaufen; das ist ein Fünftel der vorjährigen und ein Viertel der durchschnittlichen Ernte 1950/56. In den Nachkriegsjahren ist eine solch geringe Erntemenge noch nicht verzeichnet worden.

Die Schätzung der Obsternte

Obstart	Ertrag je Baum bzw. qm in kg			Gesamtertrag in t		
	1957	1956	Durchschn. 1950/56	1957	1956	Durchschn. 1950/56
Apfel	5,1(+)	38,5	29,5	3 259(+)	24 852	19 033
Birnen	5,8(+)	29,7	28,7	1 514(+)	7 721	7 461
Süsskirschen	11,6	31,1	29,2	1 248	3 344	3 138
Sauerkirschen	10,6	25,7	23,1	583	1 412	1 270
Pflaumen u. Zwetschen	4,9(+)	23,9	21,4	1 930(+)	9 417	8 444
Mirabellen u. Renekl.	3,5	21,2	19,2	215	1 304	1 182
Aprikosen	1,8	3,6	5,7	3	5	10
Pfirsiche	2,1	5,7	9,1	75	204	325
Himbeeren	1,3	1,6	1,2	162	196	154
Johannisbeeren	2,0	2,5	2,5	1 175	1 469	1 467
Stachelbeeren	1,8	2,4	2,6	767	1 031	1 100

+) vorläufige Schätzung

Nach der endgültigen Schätzung erreichen Mirabellen mit 3,5 kg lediglich den fünften, Aprikosen mit 1,8 kg und Pfirsiche mit 2,1 kg nur mehr den dritten bzw. vierten Teil des durchschnittlichen Baumertrages, während Kirschen mit etwa 11 kg immerhin noch auf die Hälfte sowie Strauchobst sogar an den Durchschnittsertrag herankommen. Äpfel und Birnen werden voraussichtlich mit 5,1 bzw. 5,8 kg nur etwa je ein Sechstel eines Normalertrages erbringen.